

Gesundheitspflege.

Daß der Genuß frischen Brotes ungenießbar ist, daß durch denselben Schlangenfall, Krämpfe, Blutharung gegen den Kopf, Stupföhrchen, gefährliche Verunreinigungen usw. herbeigeführt werden können, scheint uns nicht hinreichend bekannt zu sein, sonst würden doch wohl vermehrte Menschen das frische Brot mehr meiden. Natürlich ist frisches Schwarzbrot gefährlicher als frisches Weißbrot. Zu harten Klumpen bleibt ersteres im Magen liegen.

Die Keimlichkeit erstreckt sich auch auf die Haarkultur, besonders auf die des Bart- und Haupthaars, und ist für die Gesundheit nicht unwichtig. Vorher von vorläufigen Sämenen sind auch die Wäschungen des Kopfes im Winter mit lauwarmem und im Sommer mit kaltem Wasser zu empfehlen. Da die offenen Enden abnehmender Haare mehr zur Absonderung, als zur Abneigung fremder Stoffe dienen, so soll man die Haare nicht mit vielen wasserhaltigen Ölen und Pomaden einträufeln. Auch nehme man das Wischenschaub des Haupthaars nie im Winter bei starker Kälte oder bei unangenehm und nagelarter Witterung, welche ebenfalls zu fatarblichen und rheumatischen Krankheiten disponiert, vor.

Um das Haar zu erweichen, gibt es kein besseres und einfacheres Mittel als Kamilleextrakt. Davon wird das Haar trocken und behält, besonders wenn es blond ist, auch seine natürliche Farbe ziemlich lange. Empfehlenswerter ist auch das Waschen des Haars mit Wasser, in welchem etwas feinpulverisierter Weizen aufgelöst ist.

Gegen Schmerz im Handgelenk. Man habe täglich dreimal 15 Minuten lang in heissem Kartoffelwasser und zwar beide Hände bis über's Gelenk unter heiser Bewegung. Hierzu trage man als Bindemittel ein Stück Hand mit heissem Seife ein, wische sie hierauf in warme Baumwolle und läßt sie darin bis zum nächsten Morgen ruhen. Unter Kartoffelwasser ist Wasser zu verstehen, worin ungeschälte Kartoffeln vollständig gar gekocht sind.

Halbwand und Heiserheit. Ist Erkältung die Veranlassung von Halsweh, Husten, Schnupfen oder Keuchen, so ist das allerbeste ein halbes Eiweiß, dem man Honig bis zum Silberboden und nachher etwas Essig zusetzt. Wenn Schnupfen nimmt man täglich 6-12mal einen Esslöffel voll, beim Husten ebenfalls, und bei Erkältung des Halses gurgelt man täglich 3-4mal damit. Gegen Halbwand und Keuchen schaden jedoch auch ein sehr gutes Mittel darin, wenn man Nindschmal hoch macht und mittels eines Stoffes auf ein Stück Flanell oder einen wollenen Strumpf gießt und diesen, so warm, als man es leiden kann, um den Hals bindet. Natürlich ist es kein, daß man sich schadet.

Halsgeschmerzen werden durch das wiederholte langsame Verschieben von Eisenstäben mit Honig am besten geheilt neben fleißigen warmen Umschlägen.

Trockenheit der Halsorgane. Leidet man durch vieles Sprechen an Trockenheit der Halsorgane, so gieße man, nachdem man die Hände gewaschen, einen halben Esslöffel reinen, guten Branntwein in ein halbes Glas kaltes Wasser und trinke die Mischung innerhalb eines Minuten. Dies wiederholt man etwa alle 1-2 Tage. Dieses Mittel hat neben, die nach 6-7tägigem lauten Sprechen eine große Abspannung spürten, ausgesprochene Dienste geleistet.

Kinderpflege und -Erziehung.

0 Zur Kindererziehung. Viel besser ist es, keine Kinder zu haben, als solche, die stets Grund und Ursache finden, den Eltern etwas zu verweigern. Denn sobald die Kinder anfangen, gegen Mutter und Vater unerbittlich zu werden, haben die Eltern ihre Kinder verloren, sie haben nur noch für ihren Unterhalt zu sorgen, sie zu nähren und zu kleiden und das Vergehens nicht darin, die ihrer Zukunft aber kann weder die Eltern beglücken, noch den Kindern zum Segen bereiten. Allerdings tragen die Eltern selbst nur zu oft die Schuld daran, wenn sie von ihren Kindern hintergangen werden. Wenn z. B. eine Mutter ihre Tochter - wie es leider nur zu oft vorzukommt - behändig mahnt: „Sag aber nur dem Vater nicht“, so muß sie sich darauf gefaßt machen, daß die Tochter auch gegen sie unaufrichtig wird. Denn die Tochter wird sehr leicht auf den Gedanken kommen: Die Mutter erlaubt es mir nicht, daß ich dem Vater etwas verweigere, demnach habe ich auch das Recht, gegen die Mutter unaufrichtig zu sein, und doch beide meine Eltern. Es mögen nun schon viele vorzukommen, wo das Verhältnis zur Mutter ein weit unangenehmer ist, als zum Vater, der viel leicht rauh und unbillig ist; immerhin spielt eine Mutter mit dem Feuer, wenn sie irgendwelches Verbrechen im Kreise der Familie duldet oder gar noch befürwortet. Es herrscht im äußeren Verkehr der Menschen untereinander so viel Eitelkeit, Egoismus und List, daß wenigstens das Gans eine Zufahrt und Schätze des sinnlichen Fortschritts sein sollte.

Die die Keimlinge der Mutterzeit des Weibes ist, von dem alle Säben auslaufen, so ist gewissermaßen das Haus der Mutterzeit für das Leben der Kinder. Selbst der Charakter, sowie ihn auch die Verhältnisse des äußeren Lebens verändern mögen, ist in der Hauptphase ein Erbgut dieses Weibes, der die Mutter der Eltern vorzuziehen ist. Darum auch wußten sehr wohl alle großen Männer, was sie ihren Jugendbildnern und dem Elternhaufe vor allem schuldeten. Besonders war es die Mutter, deren

Einfluß die ersten Fäden in der Kindesseele spinnen darf und den eigentlichen Charakter des Kindes bestimmt. Wohin die Fäden der ersten Erziehung gefaßt werden, bestimmt die Mutter, und der spätere Mensch sich verband die Ausläufer durch das eigentliche Wes, das den Charakter ergründet, befestigt. Wenn wir uns großen Männern dankbar erwählen wollen, so haben wir also auch den Willkür ihrer Jugend und vornehmlich ihren Müttern zu danken. D. P.

Für die Küche.

Deringe einzumachen. Man legt die isolaten Deringe 16 Stunden in Wasser, daraus werden sie herausgeschöpft und 8 Stunden in süße Milch gelegt. Nun werden die Deringe abgeseigt und ausgenommen und leichtweise in einen Eimstößel gelegt. Zwischen den einzelnen Schichten treibt man feingehackte Kerbel und Zwiebeln, Kapern, ganzen Pfeffer, Knoblauchblätter, süßen Pfeffer und einige Nelken; zuletzt wird der vorher abgeseigte und wieder erkalte Essig darauf gegossen. - Der reine Essig ist meist zu scharf, 2 Teile Essig und 1 Teil Wasser geben den rechten Geschmack. Auf 2 Deringe nimmt man 2 Kerbel, 1 Zitronen, 6 Knoblauch, 1 Teelöffel voll Kapern und zwischen jede Stunde 2-3 Vorberäufel.

Kammelfleisch. Kalbfleisch wird in kleine Stücke geschnitten und in frischer Butter weich gebrüht, indem man Salz, reichlich Kümmel und ein bißchen Wasser dazu gibt. Während des Brühens muß das Fleisch ungerührt 10 Stunden stehen, damit es schön nachgebrüht werden, so daß es recht im Saft bleibt und gleichmäßig weich ist. Beim Anrichten garniert man dasselbe mit in bekannter Weise gut zubereiteten Kartoffeln, mit Spägli und mit Macaroni- nudeln.

Kartoffelsuppe. (Sallunne.) 3 Mören, eine Partie Erbsen, ein kleiner Kopf Kraut, zwei kleine Sellerieknollen, drei Petersilienzwerg, eine Zwiebel, sechs vier mittelgroße Kartoffeln werden sauber gewaschen, klein geschnitten und gewaschen. Man dampft alsdann die Gemüse unter wiederholtem Schütteln eine halbe Stunde in ungefähr 100 Gramm Wasser und gießt hierauf die nötige Quantität Wasser, dem Pfeffer und auch noch ein wenig Salz und noch hinzu. Wenn die Gemüse weich gekocht sind, treibt man die Suppe durch ein feines Sieb.

Eine sehr pikante Sauce zu Salatkräutern ist eine kalte Kräuter- sauce, welche man aus allen möglichen grünen Salatkräutern, wie Romaine, Petersil, Zill, Schmitzsch, Petersil, weißer Salat, mischt werden, hergestellt. Man vermischt diese Kräuter mit Öl, Essig, Pfeffer, Salz und Sahne. Zu kaltem Braten oder Bebröseln ist die Sauce ebenfalls sehr wohlschmeckend.

Kleine Mitteilungen.

Reinlichkeit zu erreichen. Man bereitet einen Brei, der aus gleichen Teilen weißer Potasche und frisch gekochtem, feinem gepulvertem Salz, mit etwas Wasser vermischt, besteht. Dieser Leim wird auf den Stütz aufgetragen und erweicht denselben vollständig.

Wulstflecken entfernt man durch Auftröpfeln von Eau de Cologne (Woolfeyl) und sofort mit Wasser abgewischt, oder durch sorgfames Wuscheln mit Seifenwasser, welche sofort mit Wasser und Seife nachgewaschen werden muß.

Mitte zum Verdrängen der Augen und Springe in eisernen Oefen werden wie folgt hergestellt: 1. Man rührt fein gepulverten und abgeseihten Brausestein mit Wasserlös zu einem dicken Brei an, und reibt diese Masse auf die Augen und Wülste ein, morauf um den Stütz zu erhitzen, der Ofen durch schmale Holzplättchen sehr gut verwehrtbar. 2. Man menge grobe Eisenpulver mit Lehm und Sand und rühre das Gemenge mit frischem Rindsbitt zu Brei an, den man zum Ausfüllen der Augen verwendet.

Wasserwaage. 1 Pfund Wasserläßt man in 2 Eiter Wasser eine Stunde lang kochen, gibt sie durch ein Sieb, 1 gutes Eimer Butter, Weizen, Zitronenschale, einige gedachte Mandeln, etwas Salz und Zucker dazu und läßt sie, hindurch verbrüht, nochmals aufkochen. Dann rührt man sie auf geröstete Semmelkrumen an.

Zusammen von Haischen mit Schrotkrumen ist vorsehrlich, weil sich Hais in gar nicht zu untergeschätzter Menge auf der Innenseite der Haischen ablagert und dann durch die eingefüllte Flüssigkeit wieder abgewaschen und dem Magen einverleibt wird.

Für alle Haischen sind Brenneisen oder frisches Gras ein vorzügliches Mittel zum Reinigen. Man legt das Gras in die Haischen, füllt etwas Wasser darauf und schüttelt sie gut, worauf alle Unreinlichkeit verschwinden wird.

Kupfer- und Messinggeräte werden überallhin schon, wenn sie mit Petroleum und brauner Pyrophosphat gepulvert werden, der Kupfervergift wird nur mit etwas Petroleum angefeuchtet. Es muß nach dem Pulven mit reichlich reinen leinenen Lappen nachgerieben werden.

Grünfäulen, Wrananen usw., wie solches oft vor einem Viehgeigen bestehen nötig ist, empfiehlt es sich, den Inhalt eines großen Gefäßs mit kochendem Wasser in die Oruben zu gießen. Durch die aufsteigenden Dämpfe werden die schädlichen Gase mit in die Höhe gerissen und die Reinigung schneller und billiger besorgt, als durch irgend ein anderes Mittel möglich wäre.



Nr. 4 Halle a. S., den 27. Januar 1911

Die Blutlaus und deren Bekämpfung.

(Nachdruck verboten.) Die Blutlaus, wegen ihres roten Farbstoffes so genannt, welcher durch Zerbrechen ihres Körpers zu Tage tritt, oder den Spiritus dunkelfarbig färbt, wenn man die Laus damit berührt, findet ihre Gegenwart an junger, noch glatter Rinde der Apfelbäume durch einen weichen, wolligen Streifen oder breiten Fleck schon aus einiger Entfernung an; denn der Körper der einzelnen ist mit wolliger Aufschwüfung überzogen und nach Art aller Blausaugerläuse ist immer eine größere Geschicklichkeit dabei bekommen und laugt. Diese Art nun laugt nach Durchfressen der jungen Rinde den Spinit aus. Die verderblichen Folgen hiervon lassen nicht lange auf sich warten. Indem der angelegenen Stelle fortwährend der Saft entzogen wird, schiebt sich neuer zu, ergoht Wucherungen der Zellen unter der Rinde, und diese veranlassen letztere zum Reizen. An den Wundrändern dieser Rinde sammelt sich immer mehr Abfallstoffe an, die diesen schwellen krankhaft an, und die Stelle bekommt immer mehr ein grünliches, lehrhartiges Aussehen. Weil sich hier aber aller Abstragungsstoff übermäßig anammelt und höheren Teilen entzogen wird, so kranklich und vertrocknet diese Stellen, welche die schädlichen, von der Rinde entzogenen Stellen, die ihnen Zugang zum Spinit erlauben. Wenn sie sich hier angeheilt haben, bringen sie dieselben grünen Wucherungen zu Wege, verbunden das Hervorragen der Wunden und Vergrößerung der Verletzungen und Verfalls, in denen man ihnen eine Entfernung der Wucherungen und Abblättern der Oberfläche abtrotzt nicht bekommen kann. An derartigen Schlafpflanzeln sitzen die Lausentwürmer in allen Größen, mit den von den Säuglingen zurückgelassenen Säugen eine schmierige, granneiche, formlose Masse bildend, welche sich immer weiter ausbreitet, wenn keine Störung von außen kommt, d. h. wenn der sorgliche Helfer der betreffenden Bäume sie unbedacht läßt. Auch an den Wurzeln hat man sie gefunden, wo die Wurzeln ganz ähnlich wie an den oberirdischen Teilen sind; hier oben oder in der Erde am Fuße der bewohnten Bäume scheinen sie mit Verleite zu überwinteren.

Im Herbst ist eine gründliche Rindenspflege vorzunehmen, d. h. die Rinde mit einem feinen Sande abzuwischen und der Stamm mit einer Mischung von Gyps und Rindsbitt usw. anzufrischen. Endlich aber ist auf die überwinternden Muttertiere am Fuße der Bäume zu achten, und zu dem Zweck ist das Fällen der Wurzeln im Herbst oder frostloser Winternächte vorzunehmen. Auch dieses nicht gemacht, so ist die Mühe vergebens. Es besteht darin, daß man im Bereiche der Baumkrone, die Erde bis zu den Wurzeln neigentlich, je nach der Wurzelgröße 1-2 Ockhansen Stalkpflanzler oder Wurzeln ausreißt und nun bis etwa 3 Zentimeter hochgeronnen und zerfallenen Gyps aufschichtet und die weggenommene Erde darüber deckt. Doch den mit Wurzeln behafteten Bäumen eine kräftige Düngung eine größere Widerstandsfähigkeit gibt, ist selbstverständlich.

Worin besteht die Reinlichkeit im Sühnerhaufe und wozu nötig eine solche.

(Nachdruck verboten.) Gleich den meisten der so unendlich zahlreichen Sattungen der Tierwelt ist das Geflügel die Reinlichkeit, und ich möchte sagen, gerade diese Art besitzt sich in einem erhöhteren Grade der Sauberkeit und Altruismus! Wenn die Gans z. B. dem nassem Element, auf dem solche so mit großer Geschwindigkeit die Stunden des Tages verleben, und in welcher sie wohnt, auch Wasser, entfällt, dann stellt sie sich an den Uferand, schüttelt sich das Wasser aus dem Gefieder und streift daselbst gelbe, eine Feder neben die andere legend; so auch das Schwim, wenn dasselbe sich in einem trockenen Sandbänken befindet oder in einem von menschlicher Sand zubereiteten, ihr zur beliebigen Verwendung gestellten Erd- oder Kiese-Grub gequaddet hat, schüttelt sie die trockene Erde aus dem Gefieder, glättet und putzt daselbst wieder zurecht. Und diese sauberen und sauberen Tiere sollen wir in ein Sotol hineinbringen, in welchem alles andere zu finden ist, nur dasjenige nicht, was sie so sehr lieben, nämlich: Reinlichkeit und Sauberkeit. Dies wäre ja unnatürlich, eines ersten Sühners unwürdig, ja, wir möchten sagen, solches ist inhuman, d. h. unmenschlich.

In einer Sühner-Veranlagung (sei es ein Stall oder ein Haus), welche wirklich die Bezeichnung reinlich, sauber verdient, findet man gar keine, weder kleine, noch große Ansammlungen von Dung (welche Zeugnis ablegen würden, daß in vielen Ecken und Wöden keine Gade und kein Wexen in dem Sotol gehandhabt worden sind), sondern es werden die Auswüerte der Tiere, welche auf eine Solplatte (die stets mit einem losen, leichten Material, wie Torfmul, Spinnmul, Sand usw. bedeckt gehalten werden, damit die flüssigen Teile des Dungs sich in dieser Masse lösen lassen oder mit derselben verbinden können) fallen, allmorgentlich sauber abgeteilt und aus dem Hause entfernt werden müssen.

In einem reinlichen Sühnerfall findet man ferner keine frische die Ausatmungen der Tiere verpestete, bagegen stets eine trockene, gesunde Luft, vermischt mit angenehmen Gerüche, findet ein freier Luftzufluß, die aufgebrauchte, verbotene entweicht, und reine, tohlenfarbige Luft das freie Zuggen. Die innere Einrichtung, welche auseinander genommen und in einzelne Teile zerlegt werden kann, wird in einer sauberen Veranlagung mehrmals im Jahre mit heiser Gettenlange oder hochendem Wasser abgerührt und nach dem Trocknen mit Petroleum verbrannt, oder auch mit einem anderen desinifizierenden Mittel bestrahlt. Die inneren Seiten der Wände werden mit Saltnil geputzt, der auch etwas Zestolin usw. zusetzt ist, und zwar alljährlich mehrere Male. Die Glasflächen in den Fenstern werden häufig von beiden Seiten gewaschen, ebenfalls wird die Einlage in den Fenstern mehrfach erneuert, darnach jedesmal etwas perflisches Zestinstenpulver in dieselben gestreut und die Glas- oder

Bild und Bericht: Bericht des General-Anzeiger für Halle und den Saalkreis Bericht von H. Aufschub. - Rezepturmodell. Redakteur: Anton Hoff, Halle a. S.

Wasserlassen-Resterei stets abzuweichen. Bekanntlich legt eine...

Es gehen vor denn zu der Veranstaltung der zweiten Erage...

Der zweiten Erage der Reinfalt eines Säbnerpauzes haben...

wieder braucht; sofort sollte man re-parieren lassen!...

Der Wintergarten (Weizen und Wintergerste) beständere...

Der Verwendung von Schlamm. Wo Abwässergräben die...

Sau- und Zimmergarten.

Handlung des Wirtung im Winter. Das Schwierigste bei...

Wie kann man sich blühenden Nicker im Winter sichern?

Dahlien, die zur Ueberwinterung in den Keller kommen...

Ueberwinterung der englischen Pelargonien. Der Blumen-

In den besten Jahren der Zimmerpflanzen gehen die Blü-

brochen fort, im Winter natürlich nur, wenn man den Pflanzen...

Forstwirtschaft, Jagd und Hundzucht.

Schwarzschaf. Das Fleisch junger Tiere, der Frühlinge...

Der Einfluss der Ralte auf die Wolle. Gegen Frost ist die...

Eicheln und Hasel. Überwinterung der Eiche. Es wird...

Reife bei dem letzten Frost. Die Reife bei dem letzten...

Weinbau und Kellerwirtschaft.

Weine, welche nicht genügend vergoren sind, werden mitunter...

Vor dem Anpflanzen der Schnittreben muss man das...

Wie bei dem Weinmachen beliebt sind, können für Wofte...

Tier- und Geflügelzucht.

Trüffler zur Ochsenmast. Neben Körnern, die zu Ende...

Fütterung der Schafe. Das zweite Heu oder Strohmust taugt...

Solme überflüssig geworden ist und die Samenfrüher hat feller...

Fleischer Gansen, die man zur Mast aufstellen will, zeich-

Trüffelwälder der Süher. Man unterziehe die Trüffel-

Wollentwiler füttert man folgendermaßen: Ameisenpuppen-

Bienenwirtschaft.

Eine unangenehme Erscheinung ist im Winter das Fortwerden...

Wie gibt man den Bienen im Winter Futter? Es wird...

Wohin man einen Wollentwiler füttert? Fortüber löst sich...

Füttern im Januar. Sind die Bienen zu gering ein-

Tier- und Geflügelzucht. Neben Körnern, die zu Ende...